

Call for Abstracts

Dominique Matthes & Jan-Hendrik Hinzke

Themenheft: Implizites Wissen in schulischen Kontexten. Diskursive Einordnungen, forschungspraktische Bearbeitungen und empirische Perspektiven

Einreichung bis einschließlich 15.04.2021

Zum Themenschwerpunkt

Das Themenheft „Implizites Wissen in schulischen Kontexten“ (03/2022) differenziert verschiedene schulbezogene Untersuchungen und Untersuchungsformen jener Wissensbestände, die sich einer direkten Beschreib- und Erklärbarkeit sowie einer expliziten Reflexion eher entziehen und sich vielmehr praktisch realisieren.

Implizites Wissen bezeichnet allgemein die Grundlage für ein handlungspraktisches Können, das von Akteur*innen zwar zur Darstellung gebracht werden kann, ihnen aber nur in einem begrenzten Maße sprachlich zugänglich ist. Aufbauend auf der grundlegenden Arbeit von Polanyi (1966) zum stillschweigenden Wissen wird implizites Wissen in verschiedenen Forschungsansätzen der Soziologie, Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung als Gegenpart zu einem expliziten Wissen und damit verbundenen rationalistischen Handlungstheorien aufgegriffen (etwa Bromme, 1992; Loenhoff, 2012; Bohnsack, 2017; Kraus et al., 2017; Neuweg, 2020), ohne dass die Ansätze synonym zu verstehen wären. Auch im Bereich der Erforschung von Schule haben sich in den vergangenen Jahren vielfältige Zugänge zur Erfassung impliziter Wissensformen etabliert. Um zu erfahren, wodurch die Praktiken und Deutungen schulischer Akteur*innen angeleitet sind und wie Schule entworfen und gestaltet, hergestellt und prozessiert wird, rücken darunter – in verschiedener Benennung – erfahrungsbasierte, verinnerlichte, routinisierte und vorreflexive Wissensbestände ins Blickfeld, die den Wissensträger*innen nicht per se bewusst sein müssen und von zweckrationalen und intendierten Wissensformen unterschieden werden.

Um implizites Wissen empirisch zu erfassen, werden verschiedene Denktraditionen wie etwa der Kognitionspsychologie, des Sozialkonstruktivismus oder der Praktiken- und Kulturtheorien genutzt, die hierfür je spezifische Begriffsverständnisse und Herangehensweisen aufweisen und mit verschiedenen gegenstandsbezogenen Schwerpunkten in Relation gesetzt werden. Implizites Wissen im Bereich des Schulischen steht dabei u. a. in Bezug mit der Untersuchung von Werthaltungen, Überzeugungen, Subjektiven Theorien, Deutungsmustern, praktikeninhärentem Wissen, Erfahrungswissen, Orientierungen oder Habitus, wobei davon ausgegangen wird, dass diese auf verbalem, visuellem oder motorischem Weg zum Ausdruck gelangen; in der forschungspraktischen Umsetzung fächern sich vor dem Hintergrund des qualitativen und quantitativen Paradigmas sowie in triangulierenden oder Mixed Methods-Designs vielfältige quer- und längsschnittliche Feldzugänge mit unterschiedlichen Datensorten auf (zum Überblick etwa Helsper & Böhme, 2008). In der Regel stehen dabei Akteur*innen und Akteursgruppen wie Lehrer*innen, Schüler*innen, Schulleitungen, (nicht-)pädagogisches Personal oder Eltern, aber auch Dinge bzw. Artefakte, Praktiken, Wissensordnungen, Strukturen und Strukturiertheiten sowie Interaktionen und Relationen im Fokus, die beispielsweise im Kontext der Organisation Schule, des Unterrichts, der Fächer, des Kollegiums, unter Peers, in der Ausformung von Schulkulturen, der Ausübung einer Profession oder in Prozessen der Schulentwicklung zur Geltung kommen (vgl. Bauer et al., 2020). Darüber

hinaus sind auch andere und neue theoretische, forschungspraktische und datenbasierte Zugänge denkbar.

Daneben gestaltet sich die Rahmung dessen, was im jeweiligen Ansatz als schulischer Kontext (oder Schule) bezeichnet und verhandelt wird, mindestens ebenso mannigfaltig und für die Forschenden mitunter auch herausfordernd. Denn so ist davon auszugehen, dass es sich um komplexe soziale Konstellationen handelt, die sich in einem Funktionsansatz mit gesellschaftlichen und institutionalisierten Aufgaben, Regeln und Rollenverständnissen, aber auch als organisational gerahmte und organisch gestaltete und zu gestaltende Ordnungen denken lassen. Ferner gewinnen gesellschaftlich relevante Querschnittsdimensionen wie u. a. der (Nicht-)Um-gang mit Differenz, Inklusion und Heterogenität, Ungleichheits- und Diskriminierungsformen und Digitalisierung zunehmend an Bedeutung. In der Annahme pluraler und heterogener, passförmiger und spannungsreicher schulischer Praxen spielen Stabilisierungs- und Entwicklungsperspektiven bei vergleichenden und mehrbenenanalytischen Ansätzen zudem eine wichtige Rolle. Die damit einhergehenden Anforderungen an die Forscher*innen und ihre Involviertheit bei der Mitkonstitution des Schulischen durch wissenschaftliche Praxis, etwa hinsichtlich sozialer Differenzierungen und Reifizierungen, sind dabei immer auch kritisch zu diskutieren und Möglichkeiten der Bewältigung zu ersuchen und zu vermitteln (vgl. Gabriel et al., 2021).

Aus dieser Perspektivenvielfalt resultieren Fragestellungen u. a. dazu, wie jeweils mit den Kategorien und Arbeitsschritten zur Erfassung impliziten Wissens und schulischer Kontexte umgegangen wird und wie sich über die Kontrastierung mit anderen Ansätzen Gemeinsamkeiten und Unterschiede konturieren (lassen). Dabei interessiert auch, welche Ausschnitte auf der Basis von (Meta-)Theorien und Forschungspraktiken betrachtet werden können und welche eben nicht, in welcher Tiefe und (Nicht-)Wahrnehmbarkeit das implizite Wissen angenommen und inwiefern es in Relation zu anderen Wissensbeständen gesetzt wird. Für die Systematisierung der damit angeklungenen Fragen können zwei Modi der Bearbeitung vorgeschlagen werden:

- Kartierung des Feldes:
Welche Forschungsarbeit wurde im Bereich impliziten Wissens in schulischen Kontexten bereits geleistet? Wie steht die eigene Forschungsarbeit hierzu in Bezug?
- Anregung des Feldes:
Welche neuen Erkenntnisse bietet die eigene Forschung? Welche Leerstellen und Forschungsdesiderate können aufgezeigt werden?

Das Themenheft zielt daher auf Auseinandersetzungen, die theoretisch und empirisch fundiert klären, wie sie implizites Wissen und schulische Kontexte verstehen, untersuchen und mit ihren Befunden und Erkenntnissen zum Diskurs beitragen. Willkommen sind Beiträge, die sich etablierten wie auch neuen Methoden, Medienformaten und Materialsorten sowie deren Analyse reflexiv zuwenden bzw. im Zugang forschungspraktische bzw. methodologische (Re-)Formulierungen und/oder Modifikationen vornehmen.

Literatur

- Bauer, T., Geber, G., Görtler, S.-C., Hinzke, J.-H., Kowalski, M., & Matthes, D. (2020). Auf dem Weg zu einem Konzept Dokumentarischer Schulforschung: Methodisch-methodologische Anfragen an Forschung zum Thema Schulentwicklung. In: Amling, S., Geimer, A., Rundel, S., & Thomsen, S. (Hrsg.), *Jahrbuch Dokumentarische Methode*, H. 2-3 (S. 349-376). Berlin: ces e.V.
- Bohnsack, R. (2017). *Praxeologische Wissenssoziologie*. Opladen u. a.: Budrick.
- Bromme, R. (1992). *Der Lehrer als Experte*. Münster u. a.: Waxmann.
- Gabriel, S., Leinhos, P., Kotzyba, K., Matthes, D., Meyer, K., & Völcker, M. (Hrsg.) (2021). *Soziale Differenz und Reifizierung. Theoretische Zugänge und forschungspraktische Bearbeitungen*. Reihe Studien zur Schul- und Bildungsforschung. Wiesbaden: Springer VS.
- Helsper, W., Böhme, J. (2008). *Handbuch der Schulforschung*. Wiesbaden: VS.
- Kraus, A., Budde, J., Hietzge, M., & Wulf, C. (Hrsg.) (2017). *Handbuch schweigendes Wissen*. Weinheim u. a. Beltz.
- Loenhoff, J. (Hrsg.) (2012). *Implizites Wissen*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.
- Neuweg, G. H. (2020). *Könnerschaft und implizites Wissen*. Münster u. a.: Waxmann.
- Polanyi, M. (1966/2009). *The Tacit Dimension*, Chicago: University of Chicago Press.

Zur Einreichung

Sie bewerben sich mit Ihrem Artikelvorschlag um die Möglichkeit der Publikation eines doppelt-blind begutachteten Beitrags für das Themenheft „Implizites Wissen in schulischen Kontexten“ der Empirischen Pädagogik (03/2022).

Für Ihre Bewerbung senden Sie bitte eine Beschreibung Ihres Artikelvorschlags, die etwa eine Seite (exkl. Literatur) umfassen und folgende Informationen enthalten soll:

- einen aussagekräftigen Arbeitstitel;
- Informationen zum Forschungsgegenstand und die Forschungsfrage/n;
- das Begriffsverständnis und die Verortung im Diskurs zur Erforschung sowohl von implizitem Wissen als auch von schulischen Kontexten/Schule;
- Hinweise bezüglich Sample, Erhebungs- und Auswertungsmethode/n, Datensorte/n und des hinzugezogenen Datenmaterials;
- einen Ausblick auf die angestrebten Ergebnisse.

Bitte versehen Sie zudem auf einem Deckblatt wesentliche Angaben zu den beteiligten Autor*innen und einen Hinweis zum Projektkontext.

Ihre Abstracts richten Sie bitte mit dem E-Mail-Betreff „VEP Artikelvorschlag – Heft 03/2022“ bis einschließlich 15.04.2021 an Dominique.Matthes@zsb.uni-halle.de und an Jan-Hendrik.Hinzke@uni-bielefeld.de.

Bitte orientieren Sie sich bei der formalen Gestaltung Ihrer Einreichung an den Hinweisen zur Manuskriptgestaltung der Empirischen Pädagogik, zu finden unter: <https://www.vep-landau.de/publizieren/>.

Zum Verfahren

Die Sichtung der Artikelvorschläge wird in einem mehrschrittigen Vorgehen vollzogen. Zunächst erfolgt die Begutachtung aller eingegangenen Abstracts seitens der Herausgebenden unter Berücksichtigung wesentlicher Kriterien wissenschaftlicher Fachpublikationen (u. a. klare Herausstellung der Fragestellung; Anbindung an theoretische und methodisch-methodologische Positionen und das fokussierte empirische Datum; Relevanz der Erkenntnisse für den zu bearbeitenden Themenschwerpunkt). Im Mai 2021 erhalten Sie eine Rückmeldung zu Ihrem Abstract. Bei Annahme Ihres Artikelvorschlags erhalten Sie in einem weiteren Schritt bis zum 15.11.2021 Zeit, eine Ausformulierung Ihres Artikelvorschlags im Gesamtumfang von maximal 43 000 Zeichen (inkl. aller zugehörigen Elemente) in anonymisierter Form einzureichen. Nach einer formalen Prüfung durch die Herausgebenden wird der eingereichte Beitrag in das doppelt-blinde Reviewverfahren gegeben und bis zum Januar 2022 von zwei Gutachter*innen nach wissenschaftlichen Publikationskriterien beurteilt. Bei entsprechenden Hinweisen zur Überarbeitung erhalten Sie anschließend bis März 2022 die Möglichkeit zur Revision des Beitrags. Nach Einreichung der überarbeiteten Version erfolgt eine Begutachtung der Revision. Die Fertigstellung der Beiträge soll dann bis zum Juni 2022 erfolgen. Den Abschluss bildet die Vorbereitung für die Publikation in Kooperation mit der Redaktion des Verlags Empirische Pädagogik bis September 2022.

Es besteht die Möglichkeit zur Veröffentlichung der Publikation als Open Access. Nähere Informationen dazu finden Sie unter: <https://www.vep-landau.de/publizieren/>.

Wir freuen uns auf Ihre Einreichung.

Dominique Matthes & Jan-Hendrik Hinzke